

ZITIERT

Ich halte nichts von Operationen in irgendwelchen Sanatorien. Ich bin ganz klar gegen die Privatisierung im Gesundheitsbereich, denn überall, wo es privat wird, geht es nur noch ums Geld.

Prof. Karlheinz Tscheliessnigg, Vorstand der Chirurgie am LKH Graz, zur *Kleinen Zeitung*



Shareholder-Value ist ein Scheiß.

Der Riegersburger Schokoladenhersteller Josef Zotter findet überhaupt nichts Gutes am Aktienwesen, im *Top Gewinn*



Es ist vernünftig, den Zufluss von Kapital zu versteuern. Andernfalls droht eine soziale Schiefelage.

Claus Raidl, ÖVP-naher Generaldirektor von Böhler-Uddeholm, rügt Industriekapitäne. *Die Presse*



Wir sind keine großen Lichter. Aber wir sind das Licht der Welt.

Andreas Fuchs, KPÖ Funktioniär, in der *Steirischen Volksstimme* über die Pläne zu einer Knittelfelder Stadtpolizei

DEUTSCHER PFLEGEFONDS VERSPRICHT 188 % GEWINN

Fondsbesitzer kassieren

Private Pflege kostet das Land Millionen pro Jahr. Deutscher Fonds kassiert auf Kosten von Senioren und Personal.

Pflege ist ein eiskaltes Geschäft, wie das Engagement des deutschen Pflegefonds Immac in Österreich zeigt. Fünf Pflegeheime in der Steiermark und eines in Niederösterreich gehören den Deutschen. 100 Millionen Euro hat Immac dafür bezahlt. 188 Millionen will man in 25 Jahren damit verdienen. Bezahlen sollen die Gepflegten und deren Angehörige, und weil hier das Geld meist nicht reicht, auch das Land Steiermark und Heimatgemeinde.

Um 50 Millionen pro Jahr wolle man sich weiter in die Pflege und in hochwertige Objekte einkaufen, weil das Interesse der Anleger hoch sei, sagt Immac-Chef Marcus Schiermann zum Wirtschaftsblatt. Pflege als krisensicheres Geschäft für betuchte Aktionä-

re, denen Dividenden wichtiger sind als das Wohlergehen der Gepflegten oder gute Gehälter fürs Personal.

In der Steiermark will man damit aufräumen. Der Landtag vollzog einen grundlegenden Wandel in der Pflegevorsorge. Die KPÖ setzte ihren Vorschlag durch, wonach künftig nur noch öffentliche und gemeinnützige Pflegeheime gefördert werden sollen. Eine klare Absage an die Geschäftemacherei in der Pflege.

Beispiel Knittelfeld

Tatsächlich verdienen sich manche mit Pflegeheimen eine goldene Nase. Im allgemeinen Privatisierungswahn wurden auch viele Pflegeheime an Private abgegeben. So etwa in Knittelfeld.

Das Seniorenheim der Gemeinde wurde geschlossen, dafür baute die Kräutergarten-Gruppe von BZÖ-Mann Harald Fischl und Gerhard Moser (Sohn des ehemaligen SPÖ-Bautenministers) ein 120-Betten-Haus, das von der Gemeinde zurückgepachtet wurde. Nur für die Führung des Heims kassiert die Kräutergarten-Gruppe stolze Summen; 2009 sind 536.000 Euro an „Management-Gebühr“ seitens der Gemeinde zu bezahlen.

Investoren wie die Immac, die das Knittelfelder Heim gekauft hat, gieren nach solchen „krisensicheren“ Spekulationsgeschäften. Die Kräutergarten-Gruppe ist nur noch Mieter. Das absurde Konstrukt: Die Gemeinde zahlt Pacht an die Kräutergarten-Gruppe und diese Miete an die Immac. Nur die KPÖ war gegen diese Konstruktion, bei der die Gemeinde, das Land und die Senioren in

die Taschen greifen müssen und Kräutergarten und Immac verdienen.

Spekulationsobjekt Daseinsvorsorge?

Letztere zum Beispiel mit dem „Pflegezentren Austria V Renditefonds“. Den macht man Anlegern damit schmackhaft, dass die betreibende Kräutergarten-Gruppe „langfristige Verträge über den Versorgungsauftrag mit den Bundesländern“ habe.

INFO ALTENPFLEGE

Vorschläge der KPÖ zur Altenpflege: Die Broschüre kann kostenlos bestellt werden. KPÖ-Landtagsklub, Tel. (0316) 877-5102 oder per E-Mail an georg.fuchs@stmk.gv.at



Schluss mit der Geschäftemacherei: und gemeinnützige Träger von